

## **Psychologische Studien zur Sprachgeschichte**

**Bruchmann, Kurt**

**Leipzig, 1888**

Attribut golden in Rig-Veda

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

Narâçansa hat allgestaltige Rosse (780, 2); nach der Kuh schaute das Kalb, nach der allgestaltigen, in den drei Richtungen (951, 9); auch einen allgestaltigen Stier gibt es, (202, 3) von dreifacher Kraft, mit dreifachem Euter <sup>1)</sup>, dreiantlitzig.

Allgemeiner soll unser Gefühl erregt werden, wenn Herz und Augen Blut weinen (oben p. 89), oder wenn der Schuppenpanzer vor Angst platzt (oben p. 102). Eine qualitative Hyperbel scheint mir im R. V. in der Vergoldung und Verstierung (wovon unten) vorzuliegen, indem das Attribut golden im dichterischen Taumel oder in mechanischer Association einer ganzen Reihe von Dingen beigelegt wird, sodass es von anschaulichem Werte zu nichtanschaulichem übergeht. Die Açvinen haben einen goldenen Wagen (42, 5.) (53, 1. 59, 35), Axe, Sitze, Deichsel und Räder sind goldig (59, 29), die Zügel sind golden (59, 28), ihre Pfade sind goldig (60, 1). Varuna hat einen goldenen Panzer (82, 13), Savitar einen goldenen Wagen (131, 2), er ist goldaugig (131, 8), goldhändig (131, 10. 138, 2. 200, 11. 217, 8. 220, 4), goldzungig (137, 3), goldarmig (137, 5. 139, 2). Goldfarbig und von goldenem Ansehen ist der Wasser Kind wie in goldiger Hülle (184, 10), nachdem es entstanden aus goldenem Mutterleibe; die Gold geben, geben ihm Speise (s. Anm. v. Ludwig). Agni hat einen goldenen Bart (346, 7), ist goldhaarig (304, 13) und hat goldstrahlende Kiefern (295, 5). Indra hat einen Donnerkeil von Gold (631, 3), einen gelben (goldigen?) Bart (631, 4), einen goldfarbenen Wohnort (645, 2). Den Agni besuchen goldgelbe, lauttönende Lieder, tönende mit vielem ghr̥ta (387, 5). <sup>2)</sup>

Auch die Stützung des Himmels wird im R. V. gern zur Verherrlichung von Göttern angeführt. Als Säule des Himmels anstossend, stützt er, Agni, das Gewölbe (80, 5). Den Himmel

1) Wen dies befremdet vgl. 172, 3 und 303, 9 mit Ludwigs Anmerkungen.

2) Vgl. 175, 4 u. Zimmer, Altindisches Leben, Berlin 1879 S. 227 Agnis Haar trieft von Butter u. s. w.

stützte der Alles besitzende Asura, ausgemessen hat er die heilige Erde (sc. Varuna) 90, 1. Savitar ist Stützer des Himmels 141, 4; durch das Holz hat er emporgestützt das Himmelsgewölbe der hohe Agni (306, 10), Indra hat den Himmel gestützt (470, 2) (488, 2. 497, 9). Indra und Soma haben den Himmel gestützt (756, 2); Soma ist als des Himmels tragende Säule gross ausgedehnt (864, 2); eben dieser ist des Himmels Strebésäule, der Träger der Erde (877, 2), ja der Erzeuger des Himmels (886, 5). Hundert weisse Ochsen (1017, 2) glänzen wie am Himmel Sterne, an Grösse sie fast den Himmel stützen.

Wunderlich ist dies (640 3): welche *r̄si* haben denn vor uns deiner ganzen Grösse Umfang gefasst? Da du (Indra) Mutter und Vater zusammen hervorgehen liessest aus dem eigenen Leibe?<sup>1)</sup>

Obgleich dies meist Einzelheiten sind, so greifen sie doch schon in die Gesamtdarstellung über, deren Art und Weise wir hier ergänzen (s. oben p. 89f.). Deutschland ja das wolln wir schinden, dass kein' Maus mehr soll drin finden auch nur noch ein Krümlein Brot (v. Ditt. III 6).

Hörts ihr in der Wiege, ihr Kindlein, trinkt sie an der Mutter Brust die Siegesfreude, trinkt die Siegeslust (ib. III 100). Immermann (Tristan und Isolde):

Die flauen, grauen Winterscenen,  
des alterssiechen Jahres Gähnen  
beschien ein matter Helios,  
der auch schon fast die Wimpern schloss.

Die Aćvinen heissen allgegenwärtig; trotzdem lesen wir (R. V. 63, 3): hierher wollen wir diese zwei allgegenwärtigen Götter mit Anbetung, die Aćv. hergewendet zum guten Schutze bringen, sie, die besuchen des Gebers Haus. Die beiden Welten sind dem Indra Gürtel, als Hauptschmuck trägt der göttliche

1) Dante Parad. 33, 1 Vergine Madre, figlia del tuo figlio ist wol noch deutlicher, insofern Jesus der *λόγος εν αρχῇ* ist.